



flying for life

Nr. 3 | 2025



- 04 80 Jahre MAF
- 06 Lebenswichtiger Zugang
dank neuem Wasserflugzeug
- 10 Flüchtlingskinder können
zur Schule
- 12 Ausbildung und Karriere
bei MAF
- 14 Wenn MAF zur
Rega wird
- 16 MAF Runway Run



WEGE ENDEN.

WIR FLIEGEN WEITER.

Sind alle Menschen gleichwertig?

Im Jahr 2018 hielt die Welt den Atem an, als Rettungsteams dreizehn verängstigte junge Menschen – einen nach dem anderen – aus einer Höhle in Thailand befreiten. In die Rettungsaktion wurden erhebliche Mittel gesteckt, aber niemand stellte die Kosten in Frage: Das Leben dieser jungen Menschen war es wert. Und die Welt feierte, wir alle waren erleichtert, als wir zusahen, wie die Jungen und Mädchen sicher ans Tageslicht gebracht wurden.

Doch haben tatsächlich alle Menschen auf der Welt denselben Wert? Der Bedarf scheint unendlich zu sein – und nimmt leider zu. Laut UNHCR werden derzeit mehr als 122 Millionen Menschen gewaltsam vertrieben. Die Ursachen hierfür sind Krieg, bewaffnete Konflikte, Verfolgung, schwere Menschenrechtsverletzungen, Klima- und Umweltfaktoren, wirtschaftlicher Zusammenbruch und humanitäre Krisen.

Mehr als 800 Millionen Menschen leben in extremer Armut und müssen mit weniger als 2,15 US-Dollar pro Tag auskommen – 80 Prozent von ihnen leben in abgelegenen ländlichen Gebieten, abgeschnitten von lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen. Aufgrund der grossen Entfernungen, der mangelnden Infrastruktur und der schwierigen geografischen Gegebenheiten ist es Hilfsorganisationen kaum möglich, Menschen in diesen Regionen zu erreichen und nachhaltige Projekte zu initiieren – der Aufwand und die Herausforderungen sind schlichtweg zu gross.

Können wir ihr Leid lindern?

MAF hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau diesen Menschen in Not Hilfe, Hoffnung und Heilung zu bringen. Die Mission von MAF ist das Dasein vor Ort. Es geht darum, Zugang zu ermöglichen und Perspektiven zu eröffnen – dort, wo sonst niemand hinkommt. MAF ist eine Lebensader für zahllose entlegene Gemeinschaften, die keine Kliniken, Impfstoffe, Schulen, Kirchen oder Nahrung haben.

Unser Wunsch ist es, durch unsere Flüge Nächstenliebe zu zeigen – denn jeder Mensch ist es wert, geliebt zu werden, und hat ein Recht auf Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Unsere Mission wird immer darin bestehen, den Menschen zu helfen, die am dringendsten Hilfe benötigen. Denn sie sind es wirklich wert.

Deshalb tun wir das, was wir tun: einen Flug nach dem anderen.



Thomas Beyeler
CEO, MAF Schweiz

A stylized handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Beyeler'.

Susan Kigen-Kolum,
MAF Country Director in Kenia



Achtzig Jahre jung

Wie kann eine 80 Jahre alte Organisation in einer sich wandelnden Welt aktiver, relevanter und innovativer werden? Norman Baker, Chief Transformation und Operating Officer von MAF International, ist überzeugt, dass der einzige Weg darin besteht, hoch hinaus zu zielen.

MAF wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von Pionieren gegründet. Mithilfe von Flugzeugen wollten sie die Not der Menschen in abgelegenen Regionen lindern und ihnen Hilfe, Hoffnung und Heilung bringen. Laut Norman Baker dienen die mutigen Reisen dieser frühen MAF-Pioniere – wie die Flüge von Betty Greene nach Mexiko und Südamerika oder die Reisen von Stuart King und Jack Hem-

mings quer durch Afrika – auch heute noch als Vorbild.

«Wir betreuen heute rund 2500 isolierte Gemeinschaften. Anlässlich des 80-jährigen Jubiläums stellten wir uns die Frage, wie MAF effektiver werden kann.» Denn weltweit leiden schätzungsweise eine Milliarde Menschen, weil sie weit entfernt von einer angemessenen Ge-

sundheitsversorgung oder Bildung leben. «Um dieser Not zu begegnen, möchten wir bis 2045 unsere Wirkung verdoppeln und doppelt so viele Gemeinschaften erreichen.»

Eine neue Generation übernimmt Verantwortung

«Schauen wir 80 Jahre zurück, ist die Motivation der christlichen Nächstenlie-

be, das Leben der Menschen verbessern zu wollen, bewundernswert», meint er. «Das ist immer noch der Kern von uns. Aber unser Verständnis dafür, was Gemeinschaften wirklich brauchen, muss sich ständig weiterentwickeln.» MAF profitiert davon, dass immer mehr Mitarbeitende aus dem lokalen Umfeld stammen und selbst in diesem Kontext leben und ihn verstehen.

Susan Kigen-Kolum war Ingenieurin im Kenia-Programm von MAF. Jetzt aber steuert sie als Country Director die Bemühungen, Fachkräfte aus der Region Ostafrika zu gewinnen. «Die Begeisterung wächst, ebenso das gemeinsame Gefühl, dass es an der Zeit ist, dass Afrika Gewicht bekommt. Viel zu lange waren viele Afrikaner Ziel von Missionen und Missionaren. Nun ist der Moment gekommen, dass Afrika etwas zurückgibt», meint sie. «Afrika hat die jüngste Bevölkerung der Welt: 70% der Men-

schen südlich der Sahara sind jünger als 30 Jahre. Afrika ist der am schnellsten wachsende Kontinent. Das dortige demografische, wirtschaftliche und kulturelle Wachstum wird zweifellos das globale System beeinflussen», ergänzt Susan.

Luftbrücken bauen – die Vision lebt weiter

Jahrzehnte nach diesen ersten MAF-Flügen ist es ermutigend zu sehen, wie MAF wächst. Für MAF-Führungskräfte wie Norm und Susan steht der Mensch im Mittelpunkt, aber auch die Technologie spielt eine Rolle.

Obwohl Flugzeuge eine Lebensader für isolierte Gemeinschaften sind, möchte MAF auch auf Technologien setzen, die besser für unseren Planeten sind. Die nächste Generation bei MAF könnte also Drohnen (unbemannte Luftfahrzeuge), treibstoffeffiziente Technik und einen

ausgeklügelten Simulator umfassen, der die Stunden, die während des Trainings in der Luft verbracht werden, deutlich reduziert. «Wir evaluieren aufkommende neue Technologien. Wir beobachten, wann sie sich zu lebensfähigen Produkten entwickeln, die wir unserem Ermessen nach einsetzen könnten», so Norm.

Die Vision der MAF-Gründer ist auch 80 Jahre später immer noch klar: MAF fliegt dorthin, wo andere es nicht tun. Ihre Unterstützung ermöglicht es MAF, auch in den kommenden Jahren, Luftbrücken zu bauen und damit Leben zu verändern zu retten.

✍️ Sean Atkins

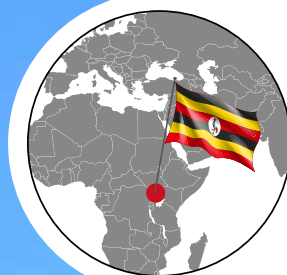


Auf Reisen – Norm Baker (rechts) im MAF-Cockpit mit Pilot Mathias Glass.

Lebenswichtiger Zug neuem Wasserflugzeug dem Viktoriasee



gang dank zeug auf



Der Viktoriasee, Afrikas grösster See, erstreckt sich über Uganda, Kenia und Tansania. «Es fühlt sich an wie ein kleiner Ozean», sagt Ruth Jack, Country Director von MAF in Uganda. «Einige der isoliertesten Menschen des Landes leben auf den vielen Inseln des Viktoriasees.» Viele Inselgemeinschaften lebten hier jahrelang völlig abgeschieden. Wenig bis kein Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung, Glaube und Hoffnung war die Norm. Doch nun eröffnen sich Perspektiven.

«Auf keiner der Inseln gibt es Spitäler», erklärt Samuel Wasswa, ein Einheimischer, der seit 15 Jahren auf der Insel Buyovu lebt. «Zum Spital auf dem Festland gelangt man nur mit dem Kanu, das bei starkem Wind oft umkippt. Auf dem See passieren so viele Unfälle, auch mit Schwangeren.» Schätzungsweise verlieren jedes Jahr rund 5000 Menschen auf dem Viktoriasee ihr Leben.

Dieses Transportproblem führt dazu, dass viele Insulaner ohne medizinische Behandlung bleiben und in vielen Entwicklungsbereichen stark benachteiligt sind. Dies könnte die hohen HIV-/AIDS-Raten, den hohen Analphabetismus und die frühen Schwangerschaften bei Mädchen erklären. Nichtregierungsorganisationen wie Compassion und World Vision haben die gefährlichen Reisebedingungen als Grund genannt, ihre Arbeit nicht auf diese Inseln auszuweiten – obwohl der Bedarf gross ist.





«Es gibt über 200 Inseln. Ich träume davon, dass jede Insel erreicht wird.»

Sam Baguma

Das MAF-Team in Uganda macht sich bereit, die Menschen auf der abgelegenen Insel Viktoriasee zu erreichen – mit dem Wasserflugzeug

MAF-Experten besuchten kürzlich Inseln wie Lwanabatya und Buyovu, um sichere Andockplätze für Wasserflugzeuge ausfindig zu machen. Samuel Wasswa könnte nicht glücklicher sein: «Das Flugzeug wird Ärzte, Lehrer bringen – Menschen, die wir schon so lange brauchen.»

Durch die Verbindung der Inseln mit dem Festland verkürzt das Wasserflugzeug die Reisezeit drastisch: von 8 Stunden mit dem Boot auf nur 20 Minuten mit dem Flugzeug. Dies wird



Sam Baguma – Deputy Country Director von MAF in Uganda

Ein Team von MAF-Experten hat potenzielle Andockplätze für Wasserflugzeuge erkundet, um einer Gruppe lange isolierter Menschen Hilfe, Hoffnung und Heilung zu bringen.



unmittelbare und nachhaltige Auswirkungen haben. Ein schneller und sicherer Transport bedeutet eine bessere Gesundheitsversorgung, bessere Bildung und vor allem Hoffnung und Perspektive in einigen der isoliertesten Gemeinschaften weltweit.

In diesem Frühjahr ermittelten MAF-Experten mehrere geeignete Andockplätze. Mit Unterstützung von Fachspezialisten und lokalen Führungskräften geht das Projekt nun in die Endphase. Sam Baguma, Deputy Country Director von MAF in Uganda, teilt seine Vision: «Es gibt über 200 Inseln. Ich träume davon, dass jede einzelne von ihnen erreicht wird. Was für uns Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich.»

✍️ Annet Nabbanja,
Paula Alderblad, Jack Gandy

WEGE SCHAFFEN.

PERSPEKTIVE ERÖFFNEN.



Mehr Informationen zum
Wasserflugzeug in Uganda
finden Sie hier



Zeitplan und Fakten

Zeitstrahl:

16. Januar 2024:

Wasserflugzeug angeschafft

Frühjahr 2025

Andockplätze ermittelt

2026:

Wasserflugzeug auf 10 Inseln im Einsatz
...und darüber hinaus: Auf dem Weg zu den
restlichen Inseln des Viktoriasees

Fakten:

Flugzeuge: Cessna Grand Caravan EX mit
Wipline 8750 Schwimmhilfe

Modell: 208B

Registrierungsnummer: 5X-HNJ

Typ: Einmotoriges Flächenflugzeug

Sitzplatzkapazität: 9 Passagiere

Pferdestärken: 867 PS

Maximales Startgewicht: ca. 4167 kg

«Ich möchte meiner Mutter ein Haus bauen»



Aus einem Leben der Ungewissheit heraus können die Kinder nun in der Schule spielen, lernen und Zugehörigkeit erfahren.

Über eine Million Flüchtlinge aus dem vom Krieg zerrütteten Südsudan haben im Norden Ugandas Zuflucht gesucht. Darunter auch Kinder, die in Unsicherheit aufwachsen. Doch in der Peace Nursery and Primary School in Olua, die von MAF-Partner PEACE International betrieben wird, gedeiht Hoffnung – und die Kinder schliessen ihre Ausbildung ab.



Auf dem Schulhof der Peace Nursery and Primary School ist viel los. Es wird laut gelacht und Kinder in ordentlichen Schuluniformen laufen durcheinander.

Hier treffen wir Achol Bol Mabior, die Mutter des 15-jährigen Absolventen Akech. Sie floh mit ihren Kindern, als der Krieg für sie zu Hause im Südsudan zu gefährlich wurde. Dass Akech die Möglichkeit bekam, zur Schule zu gehen, fühlt sich für die Mutter und den Jungen fast wie ein Traum an, der in Erfüllung gegangen ist.

Achol Bol Mabior floh mit ihren Kindern aus dem Südsudan. Nun steht ihr Sohn Akech stolz an ihrer Seite, während sie davon träumt, wie er eine bessere Zukunft aufbaut.

«Ich möchte, dass meine Kinder eine Ausbildung erhalten – weil ich diese Chance nie hatte! Ich hoffe, sie können lernen und ihre Geschwister unterstützen», sagt sie. «Früher habe ich viel gearbeitet. Aber jetzt habe ich weniger Kraft und kann nur noch mit einem Auge sehen. Ich möchte anfangen, Kleider zu nähen und jeden Tag etwas sparen, damit dieser Junge auch künftig weiter zur Schule gehen kann.»

Und der junge Absolvent, der neben seiner Mutter steht, weiss, dass Bildung der Schlüssel zu einer besseren Zukunft ist. «Ich will Ingenieur werden. Wenn ich Menschen sehe, die mit Strom arbeiten, bewundere ich sie. Es weckt in mir den Wunsch, es ihnen gleichzutun», sagt er. «Wenn ich studiere, kann ich meine Familie unterstützen. Ich möchte meiner Mutter ein Haus bauen und ihr bei der Erziehung meiner anderen Geschwister helfen.»

Der Schlüssel zum Frieden

Im Dezember 2013 brach im Südsudan ein Bürgerkrieg aus – nur zwei Jahre nach der Unabhängigkeit des Landes. Der Konflikt entwickelte sich schnell zu einem brutalen Krieg, der von ethnischer Gewalt geprägt war und zu einer grossen humanitären Krise führte. Tausende Familien flohen ins benachbarte Uganda und viele Kinder wuchsen ohne Zugang zu einer Grundbildung auf.

PEACE International hat auf diesen dringenden Bedarf reagiert. Ihre Mission ist es, den Frieden zu fördern, indem sie durch Bildung, Führungstraining und Unterstützung für Frauen Hoffnung bietet. Heute erhalten in der von ihr betriebenen Schule mehr als 850 Schülerinnen und Schülern vom Kindergarten bis zur 7. Klasse Bildung, Traumabehandlung und zwei tägliche Mahlzeiten.

«Bildung ist der Schlüssel zur Gestaltung des Lebens von Flüchtlingen», sagt Rosemary Khamati, Gründerin von PEACE International, die zur Abschlussfeier eingeflogen wurde.

«Sie werden sich an einen Tisch setzen und Themen diskutieren, anstatt sich in physische Kriege verwickeln zu lassen. Bildung sorgt für Wandel und bewirkt Frieden, da unsere Ausbildung auf den christlichen Werten basiert.»

Fliegen für die Zukunft

MAF ist seit mehreren Jahren ein wichtiger Partner von PEACE International – unter anderem durch den Transport von Schulmaterial für Schüler und Führungskräfte. Darüber hinaus transportierte MAF Partner, um Lehrerinnen, Frauen und Pfarrerinnen Traumabehandlung und Friedensförderung anzubieten.

Ruth Jack, Country Director von MAF in Uganda, schildert, was Flüchtlingslager für sie bedeuten. «Dort treffen das Beste und das Schlechteste der Menschheit aufeinander. Menschen, die die Hoffnung verloren haben, werden von jenen versorgt, die ihr Leben geben, um Hoffnung zu bringen», meint sie. «Unsere Partner haben deutlich gemacht, wie wichtig ihnen unsere Flüge sind: Ihre Arbeit wird dadurch erheblich leichter und effizienter.»

✍ Annet Nabbanja,

✎ Annet Nabbanja und Rosemary Khamati



Die Absolventinnen und Absolventen warten gespannt auf die Zeugnisfeier – ein grosser Meilenstein für Kinder, die als Flüchtlinge aufwachsen sind.



Rosemary Khamati ergriff die Initiative zur Schulgründung, nachdem sie gesehen hatte, wie viele Kinder in den Lagern ohne Ausbildung blieben.

Ausbildung und Berufung bei MAF

Von der Ausbildung zur Berufung - fünf junge Menschen berichten über Ihre Ausbildung und Motivation, bei MAF zu arbeiten.

✂ Janne Rytönen, Michelle Dauth, Dave Waterman



Timothée, Pilot

Mit 15 Jahren weckte das Fliegen von funkgesteuerten Flugzeugen in einem christlichen Fliegercamp bei Timothée Berger Flugfantasien. Nun fliegt der Schweizer Pilot mit MAF im australischen Arnhemland. Dort ist er Teil einer neuen Generation von Piloten, die Gesundheitsteams, Schüler und Lehrkräfte transportieren, um dieser abgelegenen Region Hilfe, Hoffnung und Heilung zu bringen.

«Luftfahrt interessierte mich nur, wenn ich sie mit etwas Sinnvollem für Gott verbinden konnte», so Timothée. «Be-

sonders faszinierten mich die Geschichten einer Pilotin, die von ihren Erfahrungen bei MAF berichtete.»

Timothée wählte das MAF-Trainingszentrum in Mareeba, Australien, als Ausbildungsort, weil er sein Englisch verbessern wollte, während er das Fliegen erlernte. «Vom ersten Tag bis zum Ende fliegt man die ganze Zeit. Und so lernt man wahrscheinlich etwas schneller», meint er. Und er rät allen, die einen ähnlichen Weg verfolgen möchten: «Seid geduldig und beharrlich, denn es ist ein langer Weg. Und betet dafür.»



Jade, Maintenance Operations Supervisor

In Papua-Neuguinea startete Jade Kunika als Bodencrew und arbeitete sich bis zum Maintenance Operations Supervisor am MAF-Standort in Mount Hagen auf.

«Es war nicht einfach», berichtet Jade. «Ingenieurin zu sein, ist mit viel Disziplin, harter Arbeit, Engagement und Hingabe verbunden. Manchmal gab es Phasen, in denen man intensiv lernen musste, um die Prüfungen zu bestehen und die Lizenz zu bekommen. Dann blieb für das Umfeld oft wenig Zeit.»

Während Jade über seine Reise nachdenkt, fügt er hinzu: «Vor zehn Jahren wusste ich nicht, dass ich dazu in der Lage bin. Und ja, ich möchte mich bei MAF bedanken. Und Gott sei Dank für MAF.»





Melissa, Pilotin

Melissa kam 2022 erstmals als Reservations Officer in Arnhemland zu MAF. Nach ein paar Monaten spürte sie die Berufung, den Schreibtisch gegen das Cockpit zu tauschen.

Als gelernte Pilotin stand sie vor der Wahl, bei Airlines zu arbeiten oder für MAF zu fliegen. «Nachdem ich hier angekommen bin, habe ich mich ziemlich schnell in den Ort verliebt», erzählt sie sie.

Jetzt, nachdem Mel die notwendige Ausbildung zur MAF-Pilotin absolviert hat, fliegt sie über Ost-Arnhemland, wo raue Strassen und saisonale Überschwemmungen Gemeinden isolieren. Auf einem Flug setzte Mel Schulkinder in Gangan ab, als der Anruf kam, es wäre eine schwangere Frau abzuholen, der es nicht gut ging. Sie entfernte einen Sitzplatz aus dem Flugzeug, um der Frau mehr Platz zu geben, betete mit ihrem Team und machte sich auf den Weg.

«Sie hatte ziemlich Schmerzen, als sie versuchte, ins Flugzeug zu steigen», berichtet Mel. «Aber als wir aufgestiegen waren und flogen, war sie innerhalb von zehn Minuten eingeschlafen und schlief auch den ganzen Weg zurück.»



Mattew und Chris, Ingenieure

Matthew Veale und Chris Watkins starteten ihre Ausbildungsreise in Grossbritannien. Sie sprechen über das Engineering Training Scheme von MAF und ihren Traum, sich in den Dienst isolierter Gemeinschaften zu stellen.

«Ich wollte unbedingt zu MAF. Ich fühlte mich dazu berufen, und es hat mir immer Spass gemacht, etwas darüber zu erfahren, wie Dinge funktionieren. So nahm das alles seinen natürlichen Lauf», erzählt Matthew. «Ich sammle sehr viele wirklich tolle Erfahrungen mit verschiedenen Flugzeugen, die von MAF in Programmen genutzt werden.»



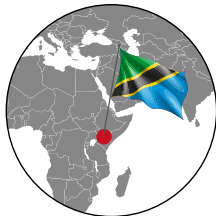
Chris hat den zweijährigen Kurs in Perth, Schottland, abgeschlossen und muss noch praktische Erfahrungen sammeln, bevor er seine Ingenieurslizenz erhält. «Es war eine grossartige Reise. Ich war mir nicht sicher, ob ich das schaffen könnte, aber MAF war sehr ermutigend und hat mir geholfen, herauszufinden, in welchen Bereichen ich arbeiten könnte», erzählt er. «Als ich in der IT arbeitete, war ich immer stärker desillusioniert vom Geschäftsleben. Ich fragte mich, ob ich meine Arbeitszeit nicht für Gottes Werk einsetzen könnte.»



«Ich wollte unbedingt zu MAF. Ich fühlte mich dazu berufen, und es hat mir immer Spass gemacht, etwas darüber zu erfahren, wie Dinge funktionieren.»

MAF – die Rega für abgelegene Gemeinschaften

Weltweit geraten auch junge Menschen in medizinische Notfälle. Besonders kritisch wird es, wenn in abgelegenen Regionen jegliche medizinische Versorgung fehlt. In solchen Situationen wird MAF oft zum rettenden Helfer – ähnlich wie Rega in der Schweiz.



Neemas Geschichte: Überleben eines Hyänenan- griffs im ländlichen Tansania

Die dreijährige Neema aus dem ländlichen Tansania erlitt eine der schlimmsten Verletzungen, die man sich vorstellen kann. Sie hatte sich in einer Hütte vor Regen geschützt. Bei einem Hyänenangriff verlor sie ein Auge und einen Grossteil ihres Gesichts. Der Angriff schockierte ihr kleines Dorf und zerstörte ihre junge Mutter Juliana, die Neema in der Obhut ihrer Grossmutter gelassen hatte, während sie Mehl holte. «Als ich zurückkam, hörte ich nur Angstschreie, und die Hyäne kaute ihre Augenregion ab», berichtet Juliana.

Die Verletzungen waren für eine lokale Behandlung zu komplex. Der plastische Chirurg Dr. Maher Anous wurde drin-

gend benötigt. MAF-Pilot Mark Liprini flog Dr. Maher in etwas mehr als einer Stunde von Arusha nach Dodoma – das ersparte Tage schwieriger Reisen und ermöglichte eine sofortige Versorgung. «Ihr Fall ist einer der schlimmsten, den ich je gesehen habe – eine willkürliche Zerstörung», so Dr. Maher. «Es besteht die Gefahr, dass sie zur Belastung für ihre Familie wird. Sie hat ein Auge und das halbe Gesicht verloren.» Die erste Operation war erfolgreich. Dr. Maher plant einen zweiten grossen Eingriff mit Hauttransplantationen und Mikrochirurgie, der 12 bis 15 Stunden dauern wird. Obwohl der Weg noch lang ist, hat der Flug mit MAF Neema nicht nur eine Chance auf Überleben, sondern auch auf Heilung gegeben.

✈ Sean Atkins, Joel Conte
Gino Antsatiana Randrianasolo
📷 Dr. Maher Anous, Joel Conte
Gino Antsatiana Randrianasolo
Lobitos Alves



Dr. Maher Anous mit Neema und ihrer Mutter Juliana





Angelines Geschichte: Lebensrettender Flug in Madagaskar

Und in Madagaskar verlor die 35-jährige Angeline – bereits zweifache Mutter – beinahe ihr Leben und das Leben ihres ungeborenen Kindes durch eine Eileiterschwangerschaft. Der abgelegene Dorfflugplatz war unbenutzbar, aber die Einheimischen kamen zusammen, um ihn rechtzeitig für die Landung von MAF zu räumen. «Sie ist die letzte meiner drei Töchter. Ich wusste, dass es ihr nicht gut ging, aber ich hatte keine Mittel, um ihr zu helfen», so ihre Mutter Vaha. «Danke also, dass Sie uns geflogen haben.»



Angeline wird von Pilot Rutger Bakker unterstützt

Yelikhas Geschichte: Ein Jahrzehnt ohne Lächeln in Guinea

Tausende von Kilometern entfernt in Guinea erlitt die 15-jährige Yelikha eine andere Art von langfristigem Leid. Ein Verkehrsunfall im Alter von fünf Jahren führte dazu, dass ihr Kiefer geschlossen war und sie weder den Mund öffnen noch normal essen konnte. Zehn Jahre lang suchte ihre Mutter Aissatou nach Lösungen. «Wir haben wirklich viele Spitäler aufgesucht», so Aissatou. «Die bisherigen Ärzte hatten uns gesagt, dass wir meine Tochter nach Marokko oder Tunesien bringen müssten. Aber woher sollten wir die Summe für eine solche Operation bekommen?»

Als in einer weit entfernten Klinik ein spezialisierter Chirurg zur Verfügung stand, ermöglichte MAF die Anreise und flog die Familie in nur zwei Stunden dorthin. «Ich danke MAF für ihre Prä-

senz in Guinea. Wir hätten sonst auf der Strasse fahren müssen, und das hätten wir kaum geschafft», so Aissatou. Die Operation war erfolgreich. «Heute sitzt meine Tochter hier und kann den Mund öffnen. Das ging seit gut zehn Jahren nicht mehr», sagt sie.



Yelikha (links) lächelt wieder, Bild mit ihrer Mutter Aissatou

Diese drei Geschichten - von Neema, Yelikha und Angeline – verbindet eines: die Fähigkeit von MAF, Unerreichbares zu erreichen. MAF bringt medizinische Hilfe dorthin, wo sie am dringendsten benötigt wird. So investiert sie in die Gesundheit, Würde und Zukunft der nächsten Generation.



Impressum

Magazin für Mitglieder,
Spenderinnen und Spender
sowie Interessierte.
Erscheint viermal jährlich.

MAF Schweiz
Bahnhofstrasse 22
CH-4900 Langenthal
info@maf-schweiz.ch
www.maf-schweiz.ch

CEO Thomas Beyeler
062 510 59 59

BIC: POFIBEXXXX
IBAN: CH10 0900 0000 8554 1047 1

Redaktion: Petra Ming
Layout: Frank Baumann
Druck: Jordi AG, Belp

Das Magazin erscheint viermal pro
Jahr. Jetzt kostenlos bestellen!

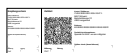


Ihre Spende in
guten Händen.



MAF Schweiz ist Mitglied der
Schweizerischen Evangelischen
Allianz SEA und trägt die Gütesiegel
von Zewo und Ehrenkodex.

Unterstützen Sie die
weltweite Arbeit von MAF!



E-Banking oder Twint möglich

Ihre Spende wird dort
eingesetzt, wo es am
nötigsten ist.

Der MAF-Kalender
2026 ist da!

Bestellen Sie unter
info@maf-schweiz.ch
oder 062 510 59 59



Runway Run 2025

Wir haben Grosses bewegt!

Am 13. September fand die zweite Ausgabe des Runway Run auf der Piste des Flugplatzes Langenthal-Bleienbach statt. Ein Abend, der nicht nur für die 112 Läuferinnen und Läufer, sondern auch für die zahlreichen Besuchenden ein ganz besonderes Erlebnis wurde.

Das Rahmenprogramm liess keine Wünsche offen: Gäste konnten Piloten und Crew treffen, im Flugsimulator abheben oder im Cockpit eines echten MAF-Flugzeugs Platz nehmen. Der grosse Familienbereich, feine Verpflegung und Livemusik sorgten zudem für beste Stimmung.

Bereits ab 17 Uhr herrschte reges Treiben auf dem Gelände, als die ersten Teilnehmenden ihre Startnummern abholten. Nach der offiziellen Begrüssung um 18 Uhr gewährte MAF zusammen mit dem Kooperationspartner Medair spannende Einblicke hinter die Kulissen, bevor sich alle auf den Höhepunkt des Abends einstimmten. Punkt 20.30 Uhr fiel der Startschuss – ein Gänsehaut-Moment, als die Läuferinnen und Läufer auf der beleuchteten Piste losrannten.

Unterstützt wurden die Sportlerinnen und Sportler von über 500 Familienmitgliedern, Freunden und Förderern, die gemeinsam mehr als 65'000 Franken für lebensrettende medizinische Flüge ermöglicht haben.

Im Namen des gesamten MAF-Teams und aller Begünstigten sagen wir allen Beteiligten von Herzen DANKE!



Wir freuen uns schon auf die dritte Ausgabe des Runway Run! Weitere Infos folgen Anfang 2026. Bleiben Sie auf dem Laufenden unter www.maf-schweiz.ch – bald mit neu gestaltetem Web-auftritt.

Spenden weiterhin möglich

Auch nach dem Runway Run 2025 besteht die Möglichkeit zu spenden. Über den QR-Code gelangen Sie direkt zum Spendenformular. Jeder Beitrag fliesst in medizinische Notfallflüge.

